



Die werksseitig vorgefertigte „warme“ Kellerwand: Auf das Betonfertigteil kommt die Holzkonstruktion, die mit Dämmstoff ausgefüllt wird. Anschließend folgt die Diffusionsbahn (gelbe PE-Folie) und zum Schluss die Bepan- kung mit Gipsfaserkarton!

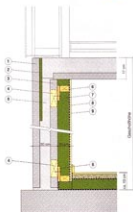
Dämmung danach!

Wer einen Wohnkeller oder Energiesparkeller baut, muss diesen warm einpacken. Normalerweise wird dazu rundum eine Außendämmung angebracht. Knecht bietet jetzt eine Alternative von innen!

Eigentlich müssen Baufamilien immer vor dem Hausbau wissen, ob sie einen eher günstigen Nutzkeller (kalter Keller) oder den teureren Wohnkeller (warmer Keller) bauen wollen. Entscheiden sie sich für die Wohn-Version, wird das notwendige „Kleingeld“ gleich von Hausbaubeginn an in das Kreditvolumen einbezogen. Und das kann schmerzhaft sein, denn die Außendämmung (Perimeter) und das Verputzen des sichtbaren Kellerteils treibt den Preis in die

Höhe. Um diese Finanzierungs-Hürde abzubauen, hat sich Kellerbauer Knecht aus Metzingen (Schwäbische Alb) jetzt ein System zur Innendämmung ausgedacht, das nebenbei auch den Außenputz überflüssig macht.

Dieser Dämm-Bausatz („Comfort-Plus“) ermöglicht dem Bauherrn noch nachdem der „nackte“ Keller in der Erde vergaben worden ist, aus seinem Nutz- einen Wohnkeller zu machen – ganz nach Bedarf und zur Verfügung stehendem



„Comfort-Plus“-System:

1. Außenschale, 2. werksseitig integrierte Wärmedämmung, 3. Innenschale, 4. integrierte Montage-Pads, 5. Ortbetongruss, 6. Eckholz, 7. innenliegende Wärmedämmung, 8. PE-Folie, 9. Gipsfaserplatte.

Geld! Er erledigt den Einbau in Eigenleistung (siehe Bilder Seite 39) und spart dabei erheblich Kosten. Und noch ein Vorteil: Der Bauherr kann die Räume nach und nach dämmen, so wie er sie braucht.

Das System ist damit prädestiniert für den Keller unter einem Fertighaus, dessen Wändämmung im Selbstausbau sehr ähnlich funktioniert. „Comfort-Plus“ ist eine Paketlösung, die laut Knecht sogar ungeübten Heimwerkern die Dämmarbeiten ermöglicht. Die Ausbaupakete werden nach Maß konfektioniert und dem

Bauherren als Bausatz auf die Baustelle/ins Haus geliefert. Auf Wunsch gibt's eine fachliche Einweisung. Das Montieren der Unterkonstruktion auf der Wand ist zeitsparend vorbereitet, ein aufwändiges Bohren in Beton ist nicht erforderlich. Handelsübliche Sanitär- und Waschtischblöcke lassen sich problemlos integrieren. Sämtliche Leitungen und Leerrohre können in der Konstruktion untergebracht werden. Die innere Vorsatzschale ist auf die gängigen Dämmstoffbreiten und -stärken ausgelegt, die Art des Dämmstoffs ist dabei frei wählbar.

Natürlich können alle anstehenden Dämm-Arbeiten auch von Knecht ausgeführt, sprich im Werk vorgefertigt werden (siehe Bilder oben). In diesem Fall spart die Baufamilie aber „nur“ etwa zehn Prozent der Kosten gegenüber einer üblichen Perimeterdämmung.

Durchdachtes Dämmsystem

Die Durchgängigkeit der Dämmung wird beim „Comfort-Plus“-System durch integrierte Dämmstoff-Einsätze in der mehrschaligen Außenwand erreicht (siehe Schnitt-Bild Position 2): Diese bringen bei den Innenwandanschlüssen den notwendigen Wärmeschutz. Sehr wichtiges Bauteil im Dämmsystem ist übrigens die PE-Folie (Position 8), die dafür sorgt, dass keine Feuchtigkeitsprobleme in der Konstruktion auftreten. Sie sollte

Die Vorteile auf einen Blick

Das neue „Comfort-Plus“-Keller-Dämmsystem von Knecht bündelt einige Vorteile:

- Günstiges System zur Wärmedämmung des Kellers von innen (Spareffekt gegenüber herkömmlicher Außendämmung bei werksseitiger Montage rund zehn Prozent)
- Einfach in Eigenleistung zu montieren (weiterer Spareffekt)
- Der Ausbau kann individuellen Bedürfnissen angepasst werden.
- Das System kann sofort beim Hausbau oder auch später (Stück für Stück) montiert werden
- Kellerfertigteile und Ausbausystem sind optimal aufeinander abgestimmt
- Alles aus einer Hand

Das nach Maß vorkonfektionierte Dämmsystem auch für „ungeübte Heimwerker“: Die Holzkonstruktion wird ohne aufwändiges Bohren in Beton aufgestellt und mit Dämmstoff (nach Wahl) gefüllt. Sanitärobjekte und ähnliches sind dabei leicht einzupassen. Dann wird – wie im Werk – die Diffusionsbahn sorgfältig aufgebracht. Letzter Schritt sind wieder die Gipsfaserkartonplatten sozusagen als sichtbarer Teil der Wohnkellerwand!



vom Selbsterbauer streng nach Vorschrift eingebaut und keinesfalls vergessen werden.

Über Raumhöhe und Fenster nachdenken

Über was sich die Baufamilie vor Kellerbaubeginn Gedanken machen sollte, ist die Raumhöhe. Ein Nutzkeller ist in der Regel niedriger und damit billiger als ein Wohnkeller. Gängige lichte Höhen im Nutzbereich liegen bei 2,20 Meter, ein Wohnkeller muss minimal 2,30 oder 2,40 Meter hoch sein – je

nach Landesbauordnung. Wer aus Kostengründen die niedrigere Variante wählt und später aus Nutz- Wohnraum im Keller macht, muss die tiefere Decke als „Kröte“ schlucken!

Vor der Kellerwandproduktion lohnt es sich auch, über Anzahl, Größe und Qualität der Fenster nachzudenken. Denn was einen Raum später mit zum angenehmen Wohnraum macht, ist Licht! Für ein nachträgliches Fenster muss die Öffnung in Beton gesägt werden – das ist kostspielig!